

0853

HOMILIE AM 2. SONNTAG NACH PFINGSTEN

**Priester (Ev.) Friedrich Hütz
Köln, 1939**

Ep. 1. Johannes 4, 7-21; Ev. Lukas 16, 19-31

Geliebte in dem HErrn!

Gott ist Liebe; und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm. Die Predigt des Evangeliums ist die Verkündigung von der Liebe Gottes. Also hat Gott die Welt geliebt, dass Er Seinen eingeborenen Sohn gab, auf dass alle, die an Ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. Dieses Wort, das Jesus einst zu Nikodemus sprach, gehört zu dem herrlichsten, was die heilige Schrift uns bietet.

Er, der die höchste Offenbarung der Liebe Gottes ist, hat es uns verkündigt, und wir wissen, dass Sein Wort Wahrheit ist, denn Er ist in die Welt gekommen, um uns die Wahrheit zu bezeugen. Wer dieses Wort hat und im Glauben festhält, dem ist es der sicherste Anker seiner Seele, der Schild wider allen Betrug des Teufels und der Gottlosigkeit, die beste Salbe in aller Traurigkeit, der köstlichste Trost im Leben und im

HOMILIE AM 2. SONNTAG NACH PFINGSTEN

**PRIESTER (EV.) FRIEDRICH HÜTZ
KÖLN, 1939**

© CHURCH DOCUMENTS
BEERFELDEN MAI 2004 / H0031

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals
unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEEFELDEN

Sterben. Gott ist Liebe, und wer glaubt, dass Er Seinen eingeborenen Sohn gesandt hat als unsern Heiland und Erlöser, der kommt nicht in das Gericht, sondern er ist vom Tode zum Leben hindurchgedrungen.

Darum lasst uns Ihn lieben, denn Er hat uns erst geliebet. - Wer will da nicht dankbar sein, wo er unverdient Gottes Liebe empfangen hat. Ist nicht alles, was wir sind und haben, ein Beweis Seiner Liebe? Sind wir nicht Gotteskinder, haben wir nicht Vergebung der Sünden durch den Glauben an das Blut Christi? Sind wir nicht eingepflanzt als Glieder Seiner heiligen Kirche und haben teil an den Segnungen des Hauses Gottes? Haben wir nicht ein himmlisches Vaterhaus, die Stadt Gottes, wo Jesus uns die Wohnungen bereitet, und wohin Er uns heimholen wird am Tage Seines Kommens? Wie groß ist Gottes Liebe.

Lasset uns freuen und fröhlich sein mitten in der Unrast und dem Treiben der Welt, die ihre Altäre hat unter allen grünen Bäumen und hohen Bergen. Lasset uns Gottes Liebe erkennen und anbeten und sagen: Der HErr hat Zion erwählet und hat Lust, daselbst zu wohnen; dies ist meine Ruhe ewiglich. Hier will ich wohnen, denn es gefällt mir wohl. Wenn wir nun glauben und erkennen die Liebe, die Gott zu uns hat, dann lasset uns auch zu Herzen nehmen, dass

wer Gott liebet, der muss auch seinen Bruder lieben. Eines gehört zum andern. Wer sich zu dem einen bekennt und unterlässt das andere, der betrügt sich selbst.

Als der HErr Jesus am Gründonnerstag das heilige Abendmahl einsetzte, sagte Er zu Seinen Jüngern: „Ein neu Gebot gebe Ich euch, dass ihr euch untereinander liebet, wie Ich euch geliebt habe, auf dass auch ihr einander lieb habt.“ Lasst uns dieses neue Gebot auch heute neu in unser Herz schreiben. Ein jeglicher prüfe sich selbst, und wenn er erkennt, dass es bei ihm in diesem oder jenem Fall an der Bruderliebe fehlt, der reinige sein Herz von diesem Sauerteig und bitte um den Heiligen Geist damit Er dieses reine Feuer der göttlichen Liebe in ihm entzünde.

Im Evangelium dieses Sonntags zeigt uns der HErr an dem reichen Mann, wie traurig es um einen Menschen bestellt ist, dem die Bruderliebe fehlt. Gott hatte ihm große irdische Güter anvertraut, die er gebrauchen sollte als Haushalter, von denen er Ihm Rechenschaft ablegen sollte. Zu seiner Prüfung hatte Er ihm den armen Lazarus vor die Tür gelegt, aber er bestand diese Prüfung nicht. Er sah nicht auf gen Himmel und dankte dem Geber aller guten Gaben, und er sah nicht in Liebe herab auf die Not seiner

Brüder. Er war in vollem Sinne ein Weltmensch, der den Grundsatz vertrat: Lasset uns essen und trinken, denn morgen sind wir tot! Dann kam der Tag, wo beide, der reiche Mann und der arme Lazarus, abgerufen wurden aus diesem Leben. Welch eine Veränderungen trat für beide ein.

Für den reichen Mann gab es jetzt keinen herrlichen Palast mehr, keine glänzenden Feste, kein Schwelgen in den Genüssen des Lebens. Alles war dahin. Sein Teil war Finsternis, Qual und Hoffnungslosigkeit. Und Lazarus - o, der HErr hat all sein Erdenleid, all seine Armut und Verlassenheit in Frieden, Seligkeit und herrliche Gemeinschaft mit den Frommen verwandelt. Der Reiche sah ihn von ferne in Abrahams Schoß. Wie gerne hätte er jetzt einen Tropfen Wasser gehabt, den ihm Lazarus gereicht hätte.

In diesem Gleichnis redet Jesus eine ernste Sprache zu uns, die wir ja zu Herzen nehmen wollen. Wir haben soviel Liebe von Gott erfahren. Wir sind alle ohne Ausnahme Gottes Schuldner, denn wir haben empfangen die Fülle aus dem Reichtum Christi. Wie sollen wir Ihm unsern Dank beweisen? Damit, dass wir unsere Brüder lieben. Wo wir unsere Brüder lieben, da nehmen wir zu an Freudigkeit. Und wir bleiben in Christo eingewurzelt und fest gegründet. So wachsen wir in der Gnade und können im Glauben

sagen: Wer kann uns scheiden von der Liebe Gottes? So wir uns untereinander lieb haben, so bleibt Gott in uns, und Seine Liebe ist völlig in uns zum ewigen Leben.

Amen.